

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 23 (1947-1948)
Heft: 12

Rubrik: Gedichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

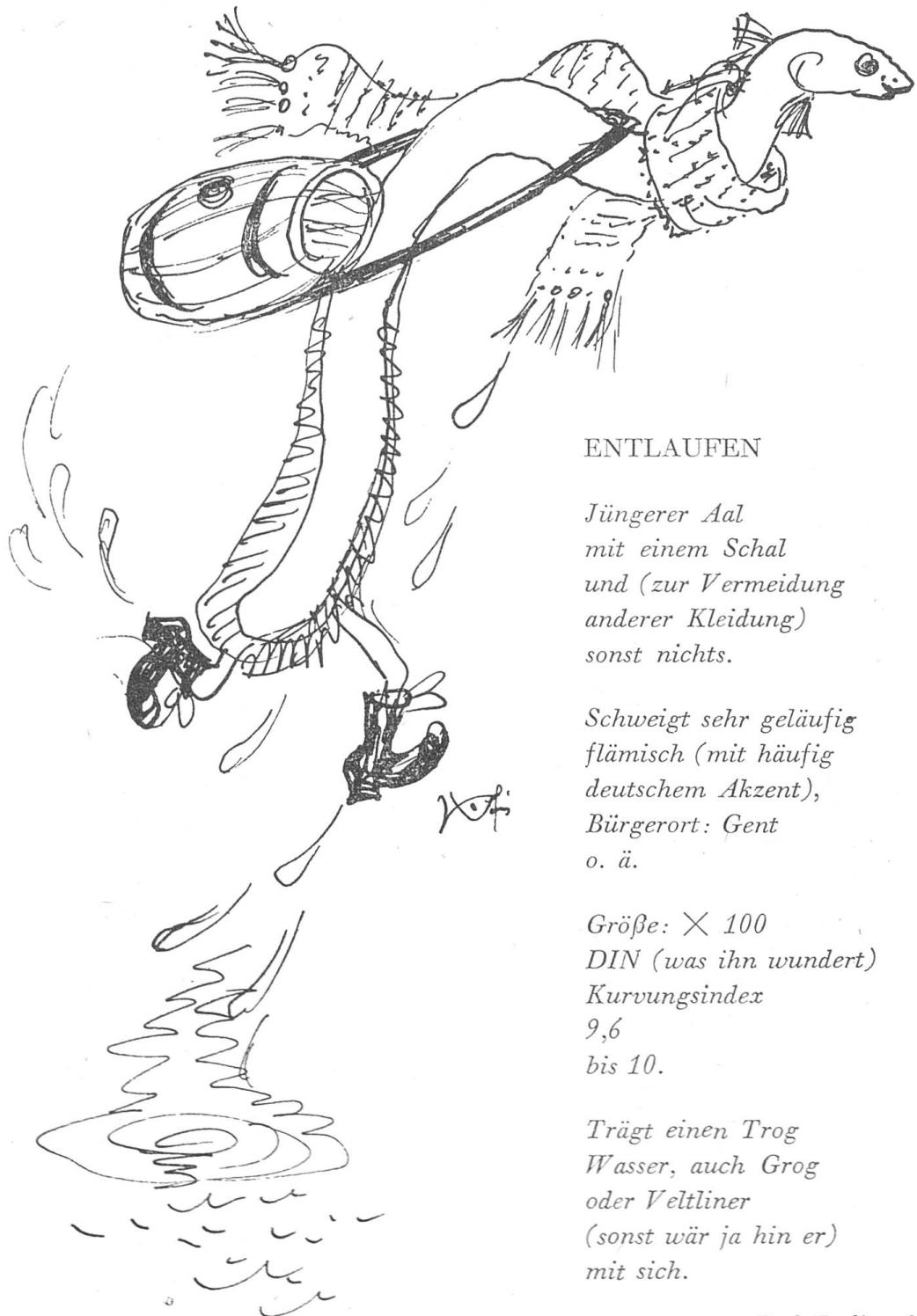
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



ENTLAUFEN

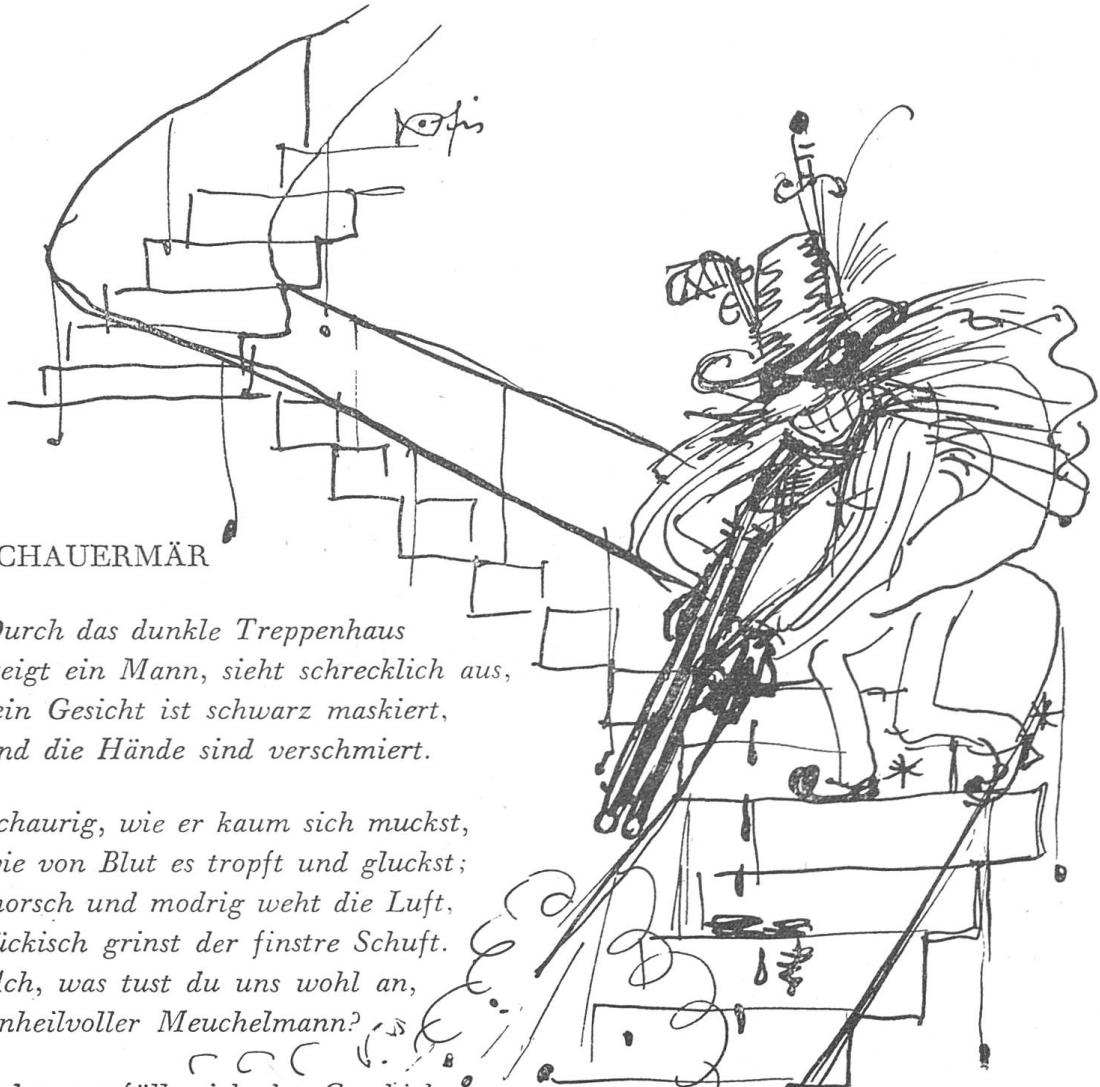
Jüngerer Aal
mit einem Schal
und (zur Vermeidung
anderer Kleidung)
sonst nichts.

Schweigt sehr geläufig
flämisch (mit häufig
deutschem Akzent),
Bürgerort: Gent
o. ä.

Größe: $\times 100$
DIN (was ihn wundert)
Kurvungsindex
9,6
bis 10.

Trägt einen Trog
Wasser, auch Grog
oder Weltliner
(sonst wär ja hin er)
mit sich.

Paul Ferdinand



SCHAUERMÄR

Durch das dunkle Treppenhaus
steigt ein Mann, sieht schrecklich aus,
sein Gesicht ist schwarz maskiert,
und die Hände sind verschmiert.

Schaurig, wie er kaum sich muckst,
wie von Blut es tropft und glückst;
morsch und modrig weht die Luft,
tückisch grinst der finstre Schuft.
Ach, was tust du uns wohl an,
unheilvoller Meuchelmann?

Schwer erfüllt sich das Geschick,
just in diesem Augenblick.

chrecken schüttelt mein ehirn,
kalter chweiß rinnt von der tirn.
iese grause unkelheit,
dies eheul von eit zu eit,
dieses ascheln an der and
bringt mich noch um den erstand;
wird es lang noch weitergehen?

M
is zum organen-ämmerschein
hat der chuft verrucht gemein
jäh der roßbuchstaben racht
kalten lutes umgebracht.

Paul Ferdinand